

Predigt zum Mitarbeiterfest in Donaustetten am 12. Juni 2026 um 18.00 Uhr in der Kirche zur Heiligen Familie von Dekan Ulrich Kloos

- 900. Todestag des Werner von Ellerbach, des ersten Abtes von Wiblingen

Lesungen: Dtn 8,2-3.14-16a (1. Lesung von Fronleichnam); Joh 6, 1-14 (Brotvermehrung)

Folie 1 zum Evangelium

Liebe Schwestern und Brüder, liebe versammelte Gemeinde,

Folie 2

wir sind heute zu unserem Sommerlichen Mitarbeiterfest hier in der Kirche zur Heiligen Familie versammelt, in der wir uns seit Beginn der 80iger Jahre regelmäßig zum Gottesdienst versammeln, seit etwa 45 Jahren. Auf dem Grundstein steht 1979, 1981 wurde sie eingeweiht. Und daneben ist das Ulrika Haus, das erinnert an das Wirken der Schwester Ulrika Nisch, 1882 geboren, die aus Unterstadion stammt und in Hegne eingetreten ist. Und wir haben die sehr alte Kirche St. Laurentius. An Fronleichnam haben wir erlebt und gespürt wie diese beiden Kirchen bis heute verbunden sind, dort ein wunderschöner Blumentepich und hier in der Kirche. Es lohnt sich in den Blick zu nehmen, dass die christlichen Wurzeln Donaustettens noch viel weiter zurückreichen, bestimmt bis ins Jahr 1093, in dem das Wiblinger Benediktinerkloster gegründet wurde und Werner von Ellerbach mit weiteren 11 Mönchen aus St. Blasien im Schwarzwald hierhergekommen ist, um mit dem Kreuzpartikel klösterliches Leben und die Wallfahrt zum Heiligen Kreuz zu fördern, jenem kostbaren Kreuzpartikel, den die Grafen aus dem benachbarten Kirchberg gestiftet hatten.

Folie 3

Ich mache diesen Gang in zurück in die Geschichte und zum Zusammenhang zur Wiblinger benediktinischen Klostertradition, weil am 4. Juni 1126, also vor 900 Jahren der erste Abt des Klosters Wiblingen, der selige Werner von Ellerbach gestorben ist. Das Dorf Donaustetten gehörte von Anfang an zum Kloster Wiblingen, schon vor seiner ersten urkundlichen Erwähnung 100 Jahre später im Jahre 1194. Werner von Ellerbach hat hier in den Anfängen des Klosters sehr viel für die Armen getan, sie konkret gespeist, indem er Brot verteilen ließ und er hat sich viel um die Kranken damals gekümmert. Bis in die Zeit des dreißigjährigen Krieges ist es überliefert, dass an seinem Gedenktag, dem 4. Juni Wernerbrote verteilt wurden.

Folie 4

Deswegen ist es gut, wenn wir im Gedenken an die Wurzeln des gelebten christlichen Glaubens heute diese Mitarbeiterfest feiern. Macht uns doch dieser Gang zurück in die Geschichte deutlich, wie viele Donaustetter und Donaustetterinnen hier sich schon eingebracht haben, damit der (katholische) Glaube hier lebendig bleibt. Wie viele hier mitgebaut haben an den Kirchen, an den Gemeindehäusern, Pfarrhäusern, bei Fest mitgeholfen haben, so dass dieser Glaube von Generation zu Generation weiterging und lebendig blieb. Und auch Pfarrer haben hier gewirkt, von zwei habe ich gelesen, dass sie im Festungsgefängnis in Ulm gelandet sind. Hoffentlich ereilt mich das nicht einmal.

Wir haben heute in der Lesung gehört, wie Gott das Volk Israel durch die Wüste geleitet hat, immer an seiner Seite war. So können wir das heute auch dankbar sehen im Blick auf die Donaustetter Glaubensgeschichte, voller Dankbarkeit für alle, die dazu beigetragen haben, dass der Glaube hier lebendig geblieben ist, und durch die, die sich auch heute engagieren lebendig bleibt. Die Dankbarkeit dafür will dieses Mitarbeiterfest ausdrücken.

Und im Evangelium hören wir auch von einem Mitarbeiterfest. Von der Brotvermehrung. Wie ganz viele im Freien versammelt sind, diesem Jesus zuhören, aber nicht nur mentale Stärkung, sondern auch leibliche Stärkung erfahren. Beides soll heute abend auch geschehen. Die geistliche Stärkung jetzt hier in der Begegnung mit dem Auferstandenen im Gottesdienst und die leibliche Stärkung in dieser großen Gemeinschaft der aus dem Glauben kirchlich aktiven von Heute. Ein Grillfest ist es heute draußen. Was könnte der Brotvermehrung näher kommen, wie dieses Fest. Von Herzen wollen wir Gott danken für all das Engagement in seinem Namen und dies in fröhlicher Gemeinschaft feiern. Amen.